

Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 54 (1912)

Heft: 9

Artikel: Kurpfuscherei im Grossen

Autor: Salvisberg

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-591128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zeigt. Das Junge entwickelte sich gut und befindet sich gegenwärtig auf der Alp.

Ein reicher, sehr gebildeter Herr zeigte mir seine rechte Hand, von welcher alle vier Finger vom mittleren Gelenke weg fehlten. Es schien, als ob die zwei letzten Fingerknochen aller Finger ganz regelrecht amputiert worden wären. Er sagte, mit dieser verstümmelten Hand bin ich zur Welt gekommen. Als meine Mutter mich im Leibe trug, musizierte vor unserem Hause ein wandernder Spielmann. Meine Mutter gab dem armen Manne ein Stück Geld. Das Geld wurde mit der rechten Hand in Empfang genommen, von welcher die vier Finger bis zu ihrer Mitte amputiert worden waren. Diese Hand machte auf das Gemüt meiner Mutter einen tiefen Eindruck; sie sah die Hand immer vor ihren Augen. Als ich geboren wurde, verlangte die Mutter sofort das Kind zu sehen, und als sie die verstümmelte Hand gewahr wurde, sagte sie: das ist die Hand des wandernden Spielmannes!

Die eben angeführten Fälle von Missbildungen, welche auf die Einwirkung plötzlicher, starker Gesichtseindrücke zurückführbar sind, waren sicher bei den Voreltern nicht eigentümlich. Sie können also nicht auf Rückschlag beruhen und machen den Gegnern des Versehens die Diskussion schwer, dagegen liefern sie den Befürwortern gute Belege.

Kurpfuscherei im Grossen.

Eine Kritik aus den Hundstagen.

Die Stadt Luzern kann wirklich stolz sein, nicht nur die erste Luftschiffstation der Schweiz zu besitzen, sondern auch die grössten Kurpfuscher, die ihr Geschäft en gros betreiben, in ihren Mauern zu beherbergen.

Unter dem Deckmantel eines eidg. Diplomes als Tierarzt „praktiziert“ dort ein, jedem Kollegen wohlbekannte

Persönlichkeit à la Polyklinik Glarus, „brieflich und ohne Berufsstörung“. Es ist einer der Entgleisten, denen jeder moralische Halt fehlt und dem auch keine Standesordnung Charakter und Rückgrat gegeben hätte.

Ein weit grösseres Geschäft, als dieser „leider Kollege“ betreibt ein gewisser J. B i e n z - S c h n y d e r, T r i b - s c h e n s t r a s s e, L u z e r n. In einem Prospekt, den die Firma an die Landwirte versendet wird gesagt, dass sie **7 Arbeiter** zur Herstellung der Heilmittel beschäftige.

Ach, wie sind wir praktizierende Tierärzte doch Stümper!

Nicht einmal unsere Kliniken haben so viele Mitarbeiter. Und erst der einzelne Tierarzt; er muss sich eben anders behelfen: als Telephonfräulein, Buchhalterin, pharmazeutischer Assistent, Köchin, Haushälterin, Kindermagd und Gesellschaftsdame hat er seine Frau angestellt! Es sind ja auch 7 Arbeiter, aber alle in einer Person. Warum sollten wir eigentlich neidisch sein?

Der genannte B i e n z - S c h n y d e r i n L u z e r n ist modern eingerichtet; das Briefkuvert zeigt uns, dass bei dringendem Bedarf sein „Fernsprecher“ die Nr. 1113 trägt. Zur Erleichterung der Zahlungen dient der Postscheckverkehr VII 525.

Nachdem dieser B i e n z in einem gedruckten Schreiben die Viehbesitzer auffordert, ihm Zeugnisse mit amtlich beglaubigter Unterschrift zu geben, sagt er in einem Artikel betitelt „Zur Aufklärung“ wörtlich folgendes:

Zur Aufklärung.

Das U n v e r s a g e n d ist ein gutes Trächtigkeitsmittel.

Das G l o b i n ist gut gegen Blähungen, Vorbeugungen, stille Völle und Kolik bei den Pferden, sowie gegen Durchfall bei Kälbern.

Ich habe jetzt ein neues Mittel g e g e n d a s V e r w e r f e n. Das Verwerfen kommt von Verkältung oder Schwäche der Gebärmutter her.

Es kann vielleicht vorkommen, dass mein Trächtigkeits-

mittel beim Eintren oder Andern nicht hilft, so ist die Schuld nicht an dem Mittel, denn ich kann zur Genüge nachweisen, dass in einem Stall 8—10 Kühe trächtig geworden sind, und bei nachherigen Bestellungen wurde mir ausdrücklich bemerkt, dass vorher alle andern Mittel nichts geholfen haben, selbst tierärztliche nicht und dass die Kühe nur durch mein Mittel trächtig geworden sind. Wenn es auch schon vorgekommen ist, dass mein Unversagend bei einer Kuh nicht geholfen hat, so hat der gleiche Landwirt bei 3—4 andern Stück Vieh den besten Erfolg gehabt. Es haben mir schon Landwirte geschrieben, dass die Kühe nicht aufnehmen wollen und doch ganz gesund seien. Wenn ein solcher Fall gerade in der Nähe meines Aufenthaltes vorkam und ich die Zeit nahm, die Tiere selbst zu untersuchen, so hatten dieselben gewöhnlich Knötchenseuche im höchsten Grade oder war der Burdiring verwachsen, und der betreffende Landwirt hatte keine Ahnung davon. Mit meiner Salbe ist die Knötchenseuche nach 2—3maligem Anstreichen geheilt, ohne das Tier zu quälen. Nach der Heilung geben Sie dem Tier Unversagend, und beim ersten Führen nimmt es auf.

Ich will meine Sache nicht zu sehr rühmen ; aber was wahr ist, darf behauptet werden. Für solche, die das nicht glauben, ist es am besten, wenn Sie mich besuchen ; es wird jedermann dazu eingeladen, und wenn er die Beweise sieht, die schwarz auf weiss vorliegen, so muss er sich selber fragen, wie es kommt, dass das Mittel bei mir nicht geholfen hat. Aber so zwei Tage brauchen Sie schon, bis Sie die Beweise alle gesehen haben. Sie werden begreifen, dass ich nicht umsonst sieben Arbeiter beschäftigen würde, wenn es nur wäre, wie Sie sich vielleicht vorstellen. Es ist halt sehr verschieden mit den Fällen, oft genügt ein Fläschchen für 2 Kühe. Wenn mir einer schreibt, es habe beim ersten Fläschchen nicht geholfen, so habe ich ein viel verstärkteres Mittel gegeben und dann hat es doch geholfen. Hätten Sie das nicht gemacht, so wäre das Stück Vieh voll Unrat geblieben. Wenn ein Landwirt mir über die Sache schreibt, so gebe ich die zweite verstärkte Flasche grösser und billiger, aber wenn er sich die Mühe nicht nimmt, so bleibt es eben erfolglos liegen. Auch mache ich für solche Landwirte, die viel unträchtiges Vieh haben und mehrere Flaschen auf einmal beziehen speziell billige Preise.

Ich habe grössere Landwirte und Anstalten, die ein par Kühe auf einmal behandeln und einige Flaschen miteinander

beziehen, das kommt sie viel billiger, denn in einem solchen Falle mache ich die Preise niedrig. Wo keine Depot sind und bei Spezialfällen bitte Sie, sich direkt an mich zu wenden. Aus Erfahrung habe ich gesehen, dass durch Sparsamkeit, Gleichgültigkeit und Nachlässigkeit schon grosser Schaden entstanden ist.

Den Schillerstein wird dieser Giftmischer wohl gesehen haben, aber die deutschen Klassiker sind ihm fremde Gestalten. Er hat wohl nicht Zeit, Stil und Orthographie sind Nebensache, wenn nur die Kühe trüchtig werden.

B i e n z mahnt mich jedoch an Napoleon III., als er ein Zündhölzchen nach Melkerart an den Hosen anzündete und dazu sagte: „Ce n'est pas royal, mais c'est pratique“.

Im weitem kommt dem Manne ein Gewissen wie eine Handharmonika zu Hilfe, und sein Geschäft wird blühen, so lange es Dumme gibt, d. h. in aeternum. *Salvisberg.*

Ein Fall von primärer traumatischer Labmagen-entzündung und sekundärer zirkumskripter Enteritis bei einer Kuh.

Von E. W y s s m a n n - Neuenegg.

Bekanntlich sind die beim Rind durch Fremdkörper bedingten Läsionen ausserordentlich vielgestaltig. Während der Organismus in den allermeisten Fällen von der Haube aus attackiert wird, so sehen wir ganz ausnahmsweise ein Vordringen des Fremdkörpers auch von den anderen Magenabteilungen aus, wie z. B. vom Wanst (Z i p p e r l e n , N a p p) oder vom Labmagen (L e o n h a r d t). W e n g e r bemerkt in seiner umfassenden Arbeit über die Gastritis traumatica zu dieser Frage: „Nur in ganz seltenen Fällen gelang es uns, den Durchtritt des Fremdkörpers in der Pansenwand, noch seltener im Psalter oder Labmagen nachzuweisen.“

In der Meinung, dass jeder kasuistische Beitrag zu diesem Kapitel ein gewisses Interesse beanspruchen darf,